

The background is a vibrant orange-red color with a subtle grid pattern. In the upper right quadrant, there is a faint, circular, textured pattern that resembles a globe or a complex network. The overall aesthetic is modern and professional.

# Qualitätsleitbild

**Berufliches  
Schulzentrum  
Amberg**

# Vorbemerkungen

## Struktur des Beruflichen Schulzentrums

Das Berufliche Schulzentrum Amberg besteht aus einer Berufsschule, einer Fachschule für Mechatroniktechnik/Elektrotechnik und der Beruflichen Oberschule.

Die Berufsschule gliedert sich in die Abteilungen Wirtschaft, Metalltechnik, Elektrotechnik sowie Nahrung/Gesundheit/Körperpflege.

An der Beruflichen Oberschule werden in einer Fachoberschule und einer Berufsoberschule die Ausbildungsrichtungen Wirtschaft, Technik und Sozialwesen in allen Jahrgangsstufen angeboten.

## Standort der Schule

Das Schulzentrum liegt im Osten der Stadt Amberg, etwa 2 km vom Bahnhof entfernt. Mehrere Bushaltestellen in unmittelbarer Nähe der Schule werden regelmäßig angefahren.

Das Einzugsgebiet der Schule reicht aufgrund der Bahnverbindungen in der Ost-West-Achse vom Nürnberger Land bis in den Landkreis Cham. Bedingt durch die Truppenübungsplätze Grafenwöhr und Hohenfels gibt es keine Bahnverbindung in der Nord-Süd-Achse.

Am Standort gibt es ein Schülerheim, das einem staatlichen Gymnasium zugeordnet ist.

## Lehrerkollegium

Das Lehrerkollegium besteht aus etwa 100 hauptamtlichen/hauptberuflichen Lehrkräften. Daneben unterrichten ca. 20 nebenamtliche/nebenberufliche Lehrkräfte am Schulzentrum.



Die hauptamtlichen/hauptberuflichen Lehrkräfte sind überwiegend dem höheren Dienst zugeordnet. Für die fachpraktischen Anteile des Unterrichts stehen der Schule Fachlehrer und Meisterlehrer zur Verfügung.

### **Schülerschaft**

Die berufliche Struktur der Berufsschule mit einem hohen Anteil von Industrieberufen und Berufen im anspruchsvollen Verwaltungsbereich führt dazu, dass nahezu 50% der Schülerinnen und Schüler bereits zu Beginn der Lehrzeit über den mittleren Schulabschluss (oder höher) verfügen. Gleichzeitig verringert sich der Anteil von Jugendlichen ohne Auszubildungsverhältnis.

Bei den Neuzugängen zur FOS/BOS wächst der Anteil an Schülern, die ihre Zugangsberechtigung (Mittlerer Schulabschluss) über einen Bildungsgang erworben haben, der sie nicht ausreichend auf die berufliche Oberstufe vorbereitet. „Brückenangebote“ sind notwendig, um die zunehmende Heterogenität der Einstiegsqualifikationen auszugleichen.

Im Rahmen der Flüchtlingsbeschulung sind am BSZAM Berufsintegrationsklassen (BIK) und Sprachintensivierungsklassen (SIK) eingerichtet worden.

Die regionale Entwicklung der Geburtenzahlen lässt langfristig sinkende Schülerzahlen bei allen Schularten erwarten.

Daraus ergibt sich eine zunehmende Wettbewerbssituation, der langfristig nur mit einer Profilschärfung und einer dokumentierten Qualitätsentwicklung begegnet werden kann.

### **Regionale Besonderheiten**

Der FH-Standort Amberg (OTH) bietet ein äußerst attraktives Angebot an technischen Studiengängen. Vermutlich wird daher an der Beruflichen Oberschule die 13. Jahrgangsstufe in der Fachrichtung Technik eher spärlich besucht, denn für ein Studium an der Fachhochschule genügt die Fachhochschulreife.



# 1. Inputqualitäten

## 1.1 Schulische Rahmenbedingungen

**Im Rahmen einer überzeugenden Öffentlichkeitsarbeit tritt die Schule nach außen einheitlich auf, wobei die Identität der einzelnen Schular-ten erhalten bleiben soll.**

Briefköpfe, Faxvorlagen und alle anderen Drucksachen unterliegen standar-disierten Gestaltungsregeln.

Eine gemeinsame Homepage informiert über Strukturen und aktuelle Ereig-nisse.

**Die Schulausstattung in Klassenzimmern, Funktionsräumen und den Büros der Verwaltung ist benutzerfreundlich und auf einem hohen technischen Stand, wobei Belange des Umweltschutzes ausreichend Berücksichtigung finden.**

Außenanlagen, Ruhezone, Pausenräume und das Verpflegungsangebot der Kantine machen den Aufenthalt angenehm und ermöglichen vielfältige Kontaktmöglichkeiten.

Regeln für das Zusammenleben berücksichtigen auch eine pflegliche Be-handlung der Ausstattung.

**Differenzierungen bei der Klassenbildung werden durch flexiblen Ein-satz von Stundenkontingenten ermöglicht.**

**Wir fördern und koordinieren die Kooperation mit Eltern, Schulen und Betrieben im In- und Ausland.**

In der Schule herrscht eine einladende, freundliche Atmosphäre, die von gegenseitigem Respekt geprägt ist.



Schule und Bildungspartner (Eltern, Elternvertreter, Betriebe) pflegen einen regelmäßigen Informationsaustausch.

Die Bildungspartner sind über die Kommunikationswege informiert und nutzen diese.

Die Schulgemeinschaft ist mit Erziehungs- und Bildungspartnern in der Region vernetzt.

Die Eltern beteiligen sich auf verschiedene Weise am schulischen Geschehen und bringen ihre Stärken und Ressourcen ein.

Die Schule informiert die Bildungspartner ausreichend über ihre Mitspracherechte sowie -möglichkeiten. Sie ermuntert die Bildungspartner, diese zu nutzen.

## 1.2 Personelle Voraussetzungen

**Die Lehrpersonen werden nach ihrer Eignung und soweit möglich nach ihrer Neigung eingesetzt. Die Organisation in fachbereichsbezogenen Teams unterstützt die Kompetenzbildung.**

**Das Kollegium verfügt über eine hohe Qualifikation. Die Weiterentwicklung unserer beruflichen Kompetenzen wird unterstützt durch zielgerichtete und nachhaltige Fortbildungen.**

## 1.3 Finanzielle Ressourcen

**Das Schulzentrum ist haushaltsmäßig budgetiert. Sowohl die Herkunft als auch die Verwendung der Mittel wird gegenüber dem Kollegium transparent dargestellt. Fachbereichen stehen Teilbudgets zur Verfügung. Langfristige Investitionspläne erlauben eine Optimierung der Schulausstattung.**



## 2. Prozessqualitäten - Schule

### 2.1 Schulführung

#### **Die Schulleitung lebt einen partizipativen Führungsstil.**

In Konferenzen und Sitzungen erfolgt im Rahmen einer modernen Konferenzkultur eine transparente Entscheidungsfindung. Gemeinsam gefasste Beschlüsse setzen wir konsequent um.

Interessierte Mitarbeiter und Gruppen innerhalb der Schule werden in Entscheidungsprozesse einbezogen.

Das Vertrauen in die Selbstverantwortung der Mitarbeiter zeigt sich im Aufbau und der Weiterentwicklung einer erweiterten Schulleitung.

#### **Die Schulleitung und Vertreter der erweiterten Schulleitung nutzen die vorhandenen Gestaltungsspielräume und motivieren bzw. fördern die Mitarbeiter durch klare Ziele, an deren Festlegung sie beteiligt sind.**

Mitarbeitergespräche mit Zielvereinbarungen finden regelmäßig statt. Vereinbarte Ziele werden verbindlich und konsequent umgesetzt.

#### **Die Schulleitung unterstützt die Mitarbeiter in ihrem persönlichen Fortkommen.**

Mitarbeiter werden über sich bietende Karrierechancen informiert und bei Interesse wirksam unterstützt.

Ein Fortbildungsplan dient der systematischen Personalentwicklung unter Berücksichtigung individueller Fortbildungswünsche aller Lehrkräfte.

Das Entwicklungspotenzial der Mitarbeiter wird zudem gefördert durch entsprechenden Unterrichtseinsatz und die Chance, sich in Bewährungsfeldern zu beweisen.



**Wir bleiben durch einen Prozess kontinuierlicher Qualitätsverbesserungen auf dem Weg zu einer zukunftsorientierten beruflichen Schule/Oberschule.**

## 2.2 Schulorganisation und Schuladministration

**Wir nehmen die Fürsorge für unsere Mitarbeiter ernst.**

Familiäre Belange werden im Rahmen der Möglichkeiten berücksichtigt.

Die Erstellung des Stundenplans erfolgt in Teamarbeit.

Planungen für das neue Schuljahr werden bereits im laufenden Jahr begonnen, für die inhaltliche Ausgestaltung der Stundenpläne existieren Vorgaben und Regeln.

Im laufenden Schulbetrieb gibt es transparente Regelungen für Vertretungsplanungen, Anwesenheitszeiten und Aufsichtsregelungen.

**Wir sorgen für effektive und transparente Verwaltungsabläufe.**

Die Schule hat ein Informations- und Kommunikationssystem, das die Kooperation aller an der Schule Beschäftigten optimiert. Diese Struktur verbessert und erleichtert auch die Kontakte mit den außerschulischen Partnern.

Die auf hohem technischen Stand befindliche EDV-Ausstattung spielt in diesem Zusammenhang eine tragende Rolle. Durch die kontinuierliche Weiterentwicklung im EDV-Team wird den aktuellen Anforderungen Rechnung getragen.

Wiederkehrende Verwaltungsabläufe, möglichst mit optimierter EDV-Unterstützung, sind definiert, standardisiert und dokumentiert.

Die Orientierung im Schulgebäude wird durch ein Informations- und Leitsystem erleichtert.



Zur Archivierung bzw. zum Austausch von Unterrichtsvorbereitungen finden virtuelle (Internet)-Plattformen Verwendung.

### **Arbeitsschutz und Sicherheit dienen der Gesundheit aller Beteiligten beim Lernen und Arbeiten in der Schule.**

Mit Hilfe der Gefährdungsbeurteilung werden Gefährdungen und Belastungen an Arbeitsplätzen der Lehrkräfte und Schüler erkannt, bewertet und gegebenenfalls geeignete Schutzmaßnahmen festgelegt.

Das Sicherheitskonzept der Schule beinhaltet Schutzmaßnahmen vor Gefahren durch äußere Einflüsse und Verhaltensmaßnahmen für den täglichen Ablauf.

### **2.3 Kollegiale Zusammenarbeit und Schulkultur**

**Ein positives Schulklima ist das Fundament einer guten Schule. Es zeichnet sich aus durch gegenseitige Anerkennung und Respekt aller am Schulalltag beteiligten Personen.**

Wir schaffen eine Schulkultur, in der Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler ermutigende, sie stärkende Lern- und Arbeitserfahrungen machen.

Wir intensivieren die Zusammenarbeit in und zwischen Abteilungen/ Fachbereichen und sorgen für die soziale und fachliche Integration neuer Kollegen.

Wir verbessern den schülerbezogenen Informationsaustausch.

Wir erachten eine gleichmäßige Arbeitsbelastung als notwendige Voraussetzung für unsere berufliche Zufriedenheit.

Für ein vielfältiges Schulleben erweitern wir unsere Wohlfühl- und Identifikationsangebote.





Wir pflegen eine systematische Feedbackkultur, in die Schüler, Lehrpersonen und Schulleitung einbezogen werden.

## 3. Prozessqualitäten – Unterricht und Erziehung

### 3.1 Lehr- und Lernarrangements

**Wir fördern in einem fachlich kompetenten Unterricht die Schlüsselqualifikationen und stärken dadurch die Eigenverantwortung und das selbst gesteuerte Lernen unserer Schüler.**

Die zeitgemäße Qualifizierung der Schüler erfolgt in Unterrichtseinheiten, die methodisch vielfältig und im Team entwickelt sind.

In den Abteilungen und Fachbereichen werden mittelfristig stabile Lehrerteams gebildet, die sich auf Qualitätsstandards für die Unterrichtsmaterialien einigen, gemeinsam den Unterricht planen und vorbereiten.

Der abwechslungsreiche Unterricht vermittelt nicht nur die Inhalte des Lehrplans, sondern fördert auch die Methoden- und Sozialkompetenz. Externe Experten werden nach Möglichkeit mit einbezogen.

Die Differenzierung nach dem Leistungsniveau wird gewährleistet durch Plusprogramme, Förderung in Teilungsstunden, ergänzende Lernangebote (u.a. Schüler helfen Schülern), Ergänzungsunterricht und sonstige Brückenangebote. Die notwendigen Freiräume entstehen durch die flexible Anwendung der Stundentafel und die Verlagerung und Optimierung von Lerninhalten.

Wir erziehen unsere Schüler zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und gestalten Unterricht und Schulleben als Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.



**Die Medienkompetenz der Schüler und Lehrer am BSZAM wird vielfältig gestärkt, um die Medien differenziert verwenden und beurteilen zu können.**

Die Schüler nutzen die für ihre Ausbildungsrichtung gängigen Medien und Programme anforderungsgerecht und verfügen über situationsangemessene Recherche- und Präsentationstechniken.

Die Schüler schätzen Chancen und Risiken verschiedener Medien ein.

Der sichere Umgang der Lehrkräfte mit modernen Medien wird durch regelmäßige und bedarfsgerechte Fortbildungsangebote aktualisiert und ausgebaut.

Das Kollegium nutzt die (erweiterten) Möglichkeiten eines modernen Medieneinsatzes.

Der Einsatz moderner Medien erhöht die Anschaulichkeit und Flexibilität des Unterrichts.

Das selbstgesteuerte Lernen wird durch den Einsatz von modernen Medien unterstützt.

### **3.2 Soziale Beziehungen**

**Wir schaffen eine angenehme Unterrichtsatmosphäre durch respektvollen und wertschätzenden Umgang mit allen, die am Unterricht beteiligt sind.**

Hierzu werden Regeln wie Pünktlichkeit, Umgangsformen, Nutzerordnungen und Klassenregeln mit den Schülern erarbeitet bzw. vorgegeben.

Wir legen größten Wert auf nachhaltige Werteerziehung auf der Grundlage eines christlich-humanistischen Menschenbildes.



Konflikte werden angesprochen und sachbezogen gelöst. Einen Beitrag hierzu leisten Konfliktlösungstraining und Mediatoren.

Schüler und Lehrer reflektieren regelmäßig Unterricht und Erziehung mit den etablierten Instrumenten des Individualfeedbacks.

### 3.3 Prüfen und Beurteilen

**Den Schülern werden für die Benotung, die Leistungsbeurteilung und Notengebung transparente Leistungsstandards und Anforderungen gesetzt.**

Gemeinsame Schulaufgaben in den Abschlussprüfungsfächern dienen der Qualitätssicherung durch einheitliche Prüfungsanforderungen und durch vergleichbares Unterrichtsniveau.

## 4. Output-/Outcomequalitäten

### 4.1 Zufriedenheit der Leistungsempfänger

**Die Schule erfasst in Stichproben am Ende der Ausbildung/Schullaufbahn die Zufriedenheit der Lernenden und externen Partner.**

### 4.2 Lern-/Sozialisationsergebnisse

**Wir verwenden Controllinginstrumente, die Ergebnisse der Abschlussprüfungen mit denen anderer vergleichbarer Schulen statistisch auswerten.**

In den Abschlussklassen der BO gewährleistet die jährliche MB-Analyse vergleichbare Zugangsvoraussetzungen zur Hochschule.

### 4.3 Schul- und Laufbahnerfolg

**Die Schule führt eine stichprobenartige Erfassung der weiteren Schülerlaufbahnen durch.**



# Qualitätsleitbild

3. Auflage, August 2016

## Unsere Anschrift

Berufliches Schulzentrum  
Amberg  
Raigeringer Straße 27  
D-92224 Amberg

Telefon ++49 (0)9621 4998-0  
Telefon ++49 (0)9621 4999-0  
Telefax ++49 (0)9621 4998-59

[Info@bszam.de](mailto:Info@bszam.de)  
[www.bszam.de](http://www.bszam.de)



Im Qualitätsleitbild beschreibt das BSZAM, was es unter der eigenen Qualität versteht. Dieses Qualitätsleitbild enthält schultypenübergreifende, gemeinsame Qualitätsleitziele, aber auch nach Schultypen differenzierte Qualitätsdefinitionen, die passgenau dem jeweiligen Schulprofil entsprechen. Entsprechend diesem Leitbild wird die Schulentwicklung geplant, umgesetzt und evaluiert.

Individualfeedback, interne und externe datengestützte Evaluationen sind für uns die Grundlagen für die Weiterentwicklung der Qualität.

Im Qualitätsleitbild legt die Schule die Qualitäten (Werte, Normen, Standards) fest, nach denen sie sich beurteilen lassen bzw. selber evaluieren will. Der Begriff wird bewusst in Abgrenzung zum herkömmlichen Leitbildbegriff („CI-Leitbild“ für: „Corporate-Identity-Leitbild“) verwendet. Ein Qualitätsleitbild hat eine Funktion, die in einem direkten und unmittelbaren Bezug zum Qualitätsmanagement steht: Die Schule definiert darin die Qualitätsansprüche (Soll-Aussagen), mit denen sie die reale Praxis (Ist-Zustand) vergleichen möchte (Ist-Soll-Vergleich), um auf dieser Grundlage Entwicklungsschritte zur Verminderung der Ist-Soll-Unterschiede zu ergreifen.